



Journal

Informationen für Mieter und Kunden der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH

April 2013

Stets zu Diensten!

Thomas Schulz ist der erste HWB-Concierege und steht den Bewohnern des Hochhauses Friedrich-Engels-Straße 2 als Ansprechpartner und Helfer gern zur Seite

Seite 3



Positiver Trend

Zuzügler sorgen weiter für steigende Einwohnerzahl

Seite 4

Benvenuto en Hennigsdorf

Junge Spanier finden ihre Zukunft in Hennigsdorf

Seite 6

Sportler-Wahl

Stadtssportverband und HWB suchen „Sportler des Jahres“

Seite 7

KURZ NOTIERT

Mit grünem Daumen

Pünktlich zum Start in die Gartensaison bekommt das Grünanlagen-Team der HWB personelle und fachliche Verstärkung durch eine ausgebildete Gärtnerin. Sie bringt das nötige Fachwissen mit, um Bäume und Sträucher fachgerecht zu schneiden und in Form zu halten, standortgerechte Pflanzen auszuwählen und die Grünanlagen mit den erforderlichen Nährstoffen zu versorgen. „Eine Fachfrau wird unseren Grünanlagen sicherlich gut tun und deren Qualität weiter verbessern“, ist HWB-Prokurist Olaf Glowatzki überzeugt. Dazu wird künftig auch die PENTA Gebäudeservice GmbH einen erheblichen Beitrag leisten. Die HWB hat das Berliner Unternehmen mit der gesamten Grünanlagenpflege im Bereich der Marwitzer Straße beauftragt.

Malerpinsel weitergereicht

Die HWB hat ihren langjährigen Maler Detlef Neumann in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sein Kollege Claus-Dieter Müller wird ihm in wenigen Wochen folgen. Vorher hat er aber noch Pinsel und Farben an seinen Nachfolger weitergereicht.



Mario Berndt (Foto oben) wird mit einem weiteren Kollegen zukünftig die bei der HWB fast täglich anfallenden kleineren Malerarbeiten erledigen. Die Erfahrung zeigt, dass die HWB die Renovierung von Leerwohnungen oder Treppenhäusern mit eigenen Mitarbeitern schneller und flexibler als mit externen Handwerksfirmen organisieren kann. Mit umfangreicheren Arbeiten, die von der hauseigenen Zwei-Mann-Malerbrigade nicht zu bewältigen sind, wird die HWB weiterhin vorzugsweise ortsansässige Firmen beauftragen.

Sommer mit Balkon

Die Bauarbeiten im Klingenbergviertel gehen weiter. Wenn alles nach Plan läuft, sind bereits im August die nächsten Balkone fertig



Der Balkonanbau im Klingenbergviertel geht in die nächste Runde. Fast 400 000 Euro – ausschließlich Eigenmittel – hat die HWB eingeplant, um in diesem Jahr an den Häusern Fontanestraße 150/152, Ampèrestraße 2/4 und Klingenbergstraße 20/22 insgesamt 33 Balkone anzubauen.

Die Baugenehmigungen dafür wurden bereits erteilt – mit einer Ausnahme. Bei der Klingenbergstraße 20/22 hat der Denkmalschutz ein Veto eingelegt. Nach Meinung der Denkmalschützer wären die vier auf der Hofseite geplanten Balkontürme von der Fontanestraße aus deutlich sichtbar und würden das zu schützende Gesamtbild des Klingenbergviertels beeinträchtigen.

Auch wenn es für die Mieter des Hauses schade sei, müsse die HWB die Entscheidung der Denkmalschützer akzeptieren, erklärt HWB-Prokurist Olaf Glowatzki, „Vielleicht finden wir aber auch noch einen Kompromiss“. Voraussichtlich im April sollen die Bauarbeiten starten. Ende Juli oder Anfang August werden dann die Balkone aufgestellt, so dass die Mieter bereits im Spätsommer auf ihrem neuen Balkon sitzen könnten. ■

Parallel bauen. Da die Genossenschaft im Frühjahr auf dem Grundstück Schönwalder-/Ecke Ampèrestraße mit dem Bau von vier Stadtvillen beginnen wird, hat die HWB im Interesse der Mieter den Termin für die Balkonarbeiten in diesem Bereich vorgezogen. „Wenn wir parallel arbeiten, haben die Mieter nicht erst eine Baustelle vor und dann eine im Haus“, begründet Olaf Glowatzki die Entscheidung.

Gekappte Modernisierungumlage

Rund 12 000 Euro kostet ein neuer Balkon. Die Mieter tragen von diesen Kosten allerdings nur einen geringen Teil in Form einer sogenannten Modernisierungumlage. Die gesetzlich zulässige Umlagenhöhe von elf Prozent der Modernisierungskosten würde je nach Wohnungsgröße Mietaufschläge von 1,30 bis 2,40 Euro pro Quadratmeter und Monat bedeuten. „Für viele Mieter wäre das zuviel“, meint HWB-Prokurist Olaf Glowatzki. Die HWB hat die Modernisierungumlage soweit gekappt, dass die monatliche Miete pro Haushalt um maximal 50 Euro steigt.

„Mädchen“ für alles

Seit Anfang April kümmert sich Thomas Schulz als erster HWB-Concierge um Ordnung und Sauberkeit im Hochhaus Friedrich-Engels-Straße 2 und steht den Bewohnern als Ansprechpartner und für verschiedene kleinere Dienstleistungen gern zur Verfügung

Man kennt sie vor allem aus Filmen: den Doorman in New York oder die Concierge in Paris. Thomas Schulz ist von allem ein bisschen. Doorman, Concierge, Hausmeister, Sicherheitsmann, Reinigungskraft, Gärtner, Hausesitzer, Postmann – kurz gesagt, „Mädchen“ für fast alles.

Seit Anfang April hat der gebürtige Hennigsdorfer seinen Arbeitsplatz im Hochhaus Friedrich-Engels-Straße 2. Zu seinen „Bürozeiten“ finden die Mieter ihn am neuen Tresen im Hochhaus-Foyer. In den anderen Stunden erledigt Thomas Schulz Kontroll-, Reinigungs- und Pflegeaufgaben im und um das Haus. Aber auch in dieser Zeit ist er für die Hausbewohner in der Regel erreichbar und ansprechbar.

„Ich ersetze nicht den Hausmeister“, erklärt Thomas Schulz. In erster Linie sieht er sich als Partner, Helfer und Vertrauensperson der Mieter. Daneben bietet er eine ganze Reihe von Dienstleistungen an: Er nimmt Pakete entgegen und hilft Rollatoren oder Fahrräder die Treppen rauf und runter tragen. Für Urlauber gießt er Blumen, füttert Fische und leert den



Tresenzeit. Zu bestimmten Zeiten „bedient“ Concierge Thomas Schulz Mieter und Gäste an seinem Tresen.

Briefkasten. Er hilft beim Gardinen oder Bilder aufhängen und für kranke oder in der Mobilität eingeschränkte Senioren geht er einkaufen. Diese Serviceliste kann nach Bedarf erweitert und konkretisiert werden.

In seinen ersten Wochen als Concierge hat sich Thomas Schulz mit dem Hochhaus vertraut gemacht, ist mit vielen Bewohnern ins Gespräch gekommen

und eine ganze Reihe von Mietern hat verschiedene seiner Dienstleistungsangebote bereits dankbar in Anspruch genommen.

Für die HWB ist der Concierge-Service Neuland. „Wir müssen Erfahrungen sammeln“, erklärt HWB-Prokuriat Olaf Glowatzki, „dann können wir bestimmt noch besser auf die Bedürfnisse der Bewohner reagieren.“ ■

WERBUNG FÜR HENNINGSDORF



Hennigsdorfer werben für Hennigsdorf. Keine Kamera- und Lächelprofis, sondern echte und ganz normale Hennigsdorfer sind die Stars der aktuellen Imagekampagne, mit der die Stadt neue Bürger für Hennigsdorf begeistern und das Wir-Gefühl der hier Wohnenden stärken möchte. Zu den vom Oranienburger Fotografen Frank Liebke im Stadtbad, auf dem Spielplatz, im Kletterwald oder auf dem heimischen Sofa abgelichteten Hennigsdorf-Models zählte auch Marlen Engel. Letzten August hat die junge Frau bei der HWB eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau begonnen und ihre erste eigenen Wohnung bezogen – natürlich bei der HWB. Die Botschaft des Plakates ist klar: So wie Marlen Engel finden junge Leute, Azubis und Studenten in Hennigsdorf einen bezahlbaren Heimathafen für Ausbildung und Studium in Hennigsdorf oder der Hauptstadt.

MEHR ZUWANDERUNG

Der vor gut drei Jahren veröffentlichte erste Hennigsdorfer Demografiebericht prognostizierte, dass die Zahl der Hennigsdorfer bis zum Jahr 2020 auf 23000 sinken werde. Drei Berichte weiter sieht die Statistik wesentlich freundlicher aus. Statt zu schrumpfen hat Hennigsdorf peu à peu an Einwohnern gewonnen.

Dieses Plus darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die demografischen Rahmenbedingungen die gleichen geblieben sind: Hennigsdorf ist eine vergleichsweise alte Stadt. Und auch die 2011 erfreulicherweise recht hohe Geburtenzahl ändert nichts daran, dass Jahr für Jahr mehr Hennigsdorfer sterben als geboren werden. In den nächsten Jahren wird sich diese Schieflage durch den Geburtenknick Anfang der 1990er Jahre noch verstärken.

Hennigsdorf muss deshalb weiter auf Zuwanderung setzen und vor allem junge Zuzügler für ein Leben in dieser Stadt begeistern. Arbeitsplätze und moderner, preiswerter Wohnraum sind dafür die besten Argumente wie auch eine familienfreundliche Infrastruktur mit flexiblen Betreuungsangeboten für Kinder. Da ist es nur logisch, wenn Politik und Verwaltung die Familie noch stärker als bisher in den Focus ihres Handelns nehmen wollen und Hennigsdorf sich als eine der ersten Kommunen seine Familienfreundlichkeit von der Bertelsmann-Stiftung und dem Verein Familiengerechte Kommune zertifizieren lassen will.

Die Chancen, dass Hennigsdorf auch in Zukunft zu den Wanderungsgewinnern zählen könnte, stehen gar nicht schlecht. Profitieren könnte die Stadt auch von der angespannten Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt. Im letzten Jahr kam bereits fast jeder zehnte HWB-Neumieter aus Berlin.

Hennigsdorf wird auch jenseits der Stadtgrenzen mehr und mehr als lebenswerter und grüner Wohnort wahrgenommen. In der Rangliste der Umzugsgründe der Neubürger rangiert der Wohnwert nur knapp hinter dem Arbeitsplatz – Tendenz steigend. Die Wanderungsgewinne der letzten Jahre zeigen, dass sich aktive Stadtgestaltung und offensives Stadtmarketing durchaus rentieren.

Hennigsdorf wächst und wird jünger – ein wenig

Demografen sehen Chancen für eine stabile Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren

Nach Jahren kontinuierlich sinkender Einwohnerzahlen verzeichnet die Bevölkerungsstatistik seit 2009 wieder leichte Zuwächse für Hennigsdorf. Am 31. Dezember 2011 zählte die Stadt 25 988 Einwohner. Die Summe aller Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge ergibt für 2011 ein Plus von 79 Personen gegenüber dem Vorjahr. Und dieser positive Trend scheint anzuhalten: Laut Statistischem Landes-

winn. 2011 lag dieser Wanderungsgewinn bei 190 Personen und kann den negativen Saldo der natürlichen Entwicklung (221 Geburten und 334 Sterbefälle) mehr als ausgleichen.

Aber nicht allein das Wanderungssaldo, auch die Altersstruktur der Zuzügler hat sich positiv entwickelt. Während in der Vergangenheit überwiegend Bürger im Rentenalter nach Hennigsdorf gezogen sind, ist in den



Mehr Hennigsdorfer. In den letzten Jahren sorgten Zuzügler für ein leichtes Bevölkerungswachstum in der Stadt.

amt wohnten zum Stichtag 30. Oktober 2012 26053 Menschen in Hennigsdorf.

Ausschlaggebend für das demografische Wachstum der Stadt ist das positive Saldo von Zu- und Wegzählern. Seit 2009 sind jedes Jahr deutlich mehr Menschen nach Hennigsdorf zugezogen, als aus der Stadt weggezogen. Demografen sprechen in so einem Fall von einem positiven Wanderungssaldo oder Wanderungsgewinn.

letzten Jahren die Zahl der Neu-Hennigsdorfer im erwerbsfähigen Alter gestiegen.

Auf die aus demografischer Sicht ungünstige Altersstruktur der Stadt hatte dies bisher aber kaum Einfluss. Ein gutes Viertel (26,5 Prozent) aller Hennigsdorfer ist älter als 65 Jahre. Im gesamten Landkreis liegt der Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe bei 21,1 Prozent und in ganz Deutschland gar nur bei 20,6 Prozent. ■

Der Nächste bitte!

*Die HWB sucht
für die verwaiste
Hausarztpraxis
im Ärztehaus Rigaer
Straße 30 einen Nachfolger*

Unterschiedliche Faktoren beeinflussen die Wohn- und Lebensqualität einer Stadt, Gemeinde oder eines Wohngebietes. Eine wohnortnahe ärztliche Grundversorgung zählt auf jeden Fall mit dazu. Deshalb vermietet die HWB an verschiedenen Standorten Praxisräume – zum Beispiel an Dr. Thomas. Der Hausarzt ist vor einiger Zeit mit seiner Praxis in die Nauener Straße umgezogen. „Viele unserer Mieter sind sicherlich froh, dass ihr Arzt im Quartier geblieben ist“, meint HWB-Mitarbeiter Jörg Ramb.

Leider ist die Situation aber nicht überall so gut. In den letzten Jahren haben in Hennigsdorf mehrere Hausarztpraxen dicht gemacht. Aktuell listet das Ärzteverzeichnis der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg (KVBB) noch 21 niedergelassene Hausärzte (Allgemeinmediziner, Internisten, Praktische Ärzte) für die Stadt auf. Statistisch gesehen ist Hennigsdorf damit eigentlich ausreichend versorgt (siehe nebenstehenden Artikel).

Das Problem ist nur, dass die Statistik demografische und örtliche Besonderheiten nicht berücksichtigt: Für einen Arzt ist es ein erheblicher Unterschied, ob er überwiegend junge, gesunde Menschen oder viele Senioren

mit chronischen Erkrankungen zu seinen Patienten zählt. Die Behandlung chronisch Kranker erfordert mehr Zeit und außerdem kommen diese Patienten öfter in die Praxis.

Unberücksichtigt bleibt auch die räumliche Verteilung der Arztpraxen in Hennigsdorf. Im Quartier Nord wohnt etwa ein Drittel der Hennigsdorfer Bevölkerung, aber laut KVBB-Ärzteverzeichnis praktizieren dort nur vier Hausärztinnen. Rein rechnerisch hat jede von ihnen damit über 2100 potenzielle Patienten.

„Die Situation würde sich entspannen, wenn sich ein Nachfolger für die verwaiste Praxis im Seniorenwohnhaus Rigaer Straße 30/30a finden würde“, sagt Jörg Ramb.

Das Haus bietet gute Rahmenbedingungen. Es ist mit einer weiteren Arztpraxis und einer Apotheke als Gesundheitsstandort etabliert. Die Praxisräume haben einen barrierefreien Zugang und auch kostenlose Parkplätze sind ausreichend vorhanden. „Außerdem würden wir die Räume zu günstigen Konditionen vermieten und auf Wunsch auch modernisieren“, führt Jörg Ramb weitere Argumente ins Feld. „Wir werden alle Möglichkeiten nutzen, einen Nachfolger für die Praxis zu finden.“ ■

HAUSÄRZTE WERDEN KNAPP

Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass eine ausreichende hausärztliche Versorgung gegeben ist, wenn auf einen Hausarzt 1657 Einwohner kommen. Bisher wird der Hausarztbedarf auf Ebene des Landkreises ermittelt. Bei rund 203 400 Einwohnern im Landkreis würden also 124 Hausärzte eine 100-Prozent-Versorgung in Oberhavel gewährleisten.

Von diesen 124 Hausarztsitzen sind nach Angabe der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg (KVBB) 120 besetzt. „Damit ist der Landkreis für Brandenburger Verhältnisse gut versorgt“, meint KVBB-Pressesprecher Ralf Herre. Mit 21 Hausärzten ist Hennigsdorf im Vergleich zum gesamten Landkreis sogar überdurchschnittlich versorgt. Ab 1. Juli 2013 gilt eine neue Richtlinie für die Bedarfsplanung. Diese sieht eine bundesweit einheitliche Messzahl von 1671 Einwohnern pro Hausarzt vor.

Ergänzt wird die Messzahl durch einen Demografiefaktor, der die unterschiedliche Altersstruktur von Gemeinden und Regionen berücksichtigen soll.

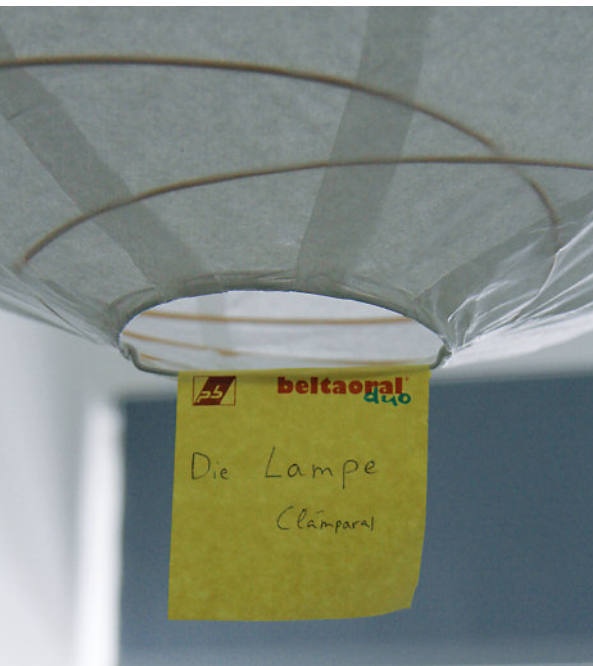
Außerdem wird das Planungsraster verkleinert: Statt wie bisher auf Landkreisebene wird der Hausärztebedarf künftig auf Ebene sogenannter Mittelbereiche bestimmt.

Die Gemeinden Hennigsdorf, Velten und Oberkrämer bilden mit insgesamt rund 40 000 Einwohnern den Mittelbereich Hennigsdorf.

Zusätzliche Hausarztzulassungen wird die neue Richtlinie für Hennigsdorf wohl eher nicht bringen. Aber selbst zusätzliche Hausarztsitze nützen nur etwas, wenn sie besetzt werden.

Dafür aber fehlt der Nachwuchs: Immer weniger Nachwuchsmediziner entscheiden sich für eine entsprechende Facharztausbildung. Von den 10 127 Ärzten, die 2012 ihre Facharztausbildung abschlossen, waren laut Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) nur 949 Hausärzte. Das seien so wenige, wie seit Jahren nicht.

Hinzu kommt, dass immer mehr Ärzte in Rente gehen. Das Durchschnittsalter niedergelassener Ärzte liegt aktuell bei fast 53 Jahren. Bis 2020 werden nach Aussage der KBV 48 000 niedergelassene Ärzte ihre Praxis altersbedingt schließen.



Ein blassgelber Zettel klebt an der Küchenlampe: Die Lampe – lámpara steht mit kleiner Handschrift darauf geschrieben. Etliche solcher in der ganzen Wohnung verteilten Merktzettel mit Deutsch-Spanischen Wortpaaren helfen Jose, Lucia, Enrique, Irene, Monica, Laura, Juan Manuel, Jose Raul und Carlos beim Lernen einer für sie fremden Sprache. Seit Mitte Januar wohnen die neun jungen Spanierinnen und Spanier, die beiden jüngsten sind 21 die älteste 30, in zwei HWB-Wohnungen.

Die Marseille-Kliniken AG, Betreiber zweier Senioren-Pflegeeinrichtungen in Hennigsdorf, hat sie in Spanien angeworben und in die Havelstadt geholt. Zurzeit steht für die jungen Leute vor allem Deutschunterricht auf dem Programm. Noch ist ein Gespräch mit ihnen ohne die Dolmetscherin schwierig. Bis zur Sprachprüfung im August soll es aber ohne gehen. Denn ohne diese Prüfung zum Nachweis der Sprachkompetenz werden ihre spanischen Studienabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt und sie können hier nicht wie geplant als examinierte Pflegekräfte arbeiten. Alle neun haben in Spanien drei, die jüngeren sogar vier Jahre Gesundheits- und Krankenpflege studiert. Einige haben bereits in ihrem Beruf gearbeitet. Es sei für Berufseinsteiger aber nahezu unmöglich, in der Heimat eine feste Anstellung zu finden,

Bienvenido en Hennigsdorf

Sie suchen eine berufliche Zukunft in Deutschland und Deutschland braucht sie für seine Zukunft: Neun gut ausgebildete Pflegefachkräfte aus Spanien haben sich für Hennigsdorf entschieden

berichten sie. Die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien liegt mittlerweile bei über 55 Prozent.

In Deutschland ist die Situation eine völlig andere: Mitte Februar zählte die Bundesagentur für Arbeit hierzulande 14000 offene Stellen für Altenpflegefachkräfte. Experten und Branchenvertreter beziffern den tatsächlichen Bedarf sogar auf bis zu 50000 Fachkräfte. „Wir werden auch in der Pflege Zuwanderung von qualifizierten Kräf-

leicht fällt und Deutsch eine Sprache mit vielen Tücken ist.

Um den Spaniern den Start fern der Heimat zu erleichtern, hat ihr Arbeitgeber ihnen eine Dolmetscherin und Sozialbetreuerin zur Seite gestellt. Bei Fragen und Problemen ist sie für sie da. Besonders bei den obligatorischen Behördengängen und Formalitäten war sie eine große Hilfe.

Das nach den ersten Wochen aufkeimende Heimweh therapieren die Spa-



ten aus dem Ausland brauchen“, stellte Gesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) schon vor einem Jahr fest. Für Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats, kommt die Warnung der Politik vor einem drohenden Pflegenotstand zu spät – aus seiner Sicht ist dieser hierzulande bereits tägliche Realität. Für Jose, Lucia, Enrique, Irene, Monica, Laura, Juan Manuel, Jose Raul und Carlos bietet der deutsche Pflegenotstand aber eine berufliche Zukunft.

Keiner von ihnen bereut seine Entscheidung für Hennigsdorf – auch wenn die Umstellung nicht immer

nier vor allem per Internet und Skype und an den Wochenenden versuchen sie mit Tortilla oder Linsen mit Chorizo wenigstens den Geschmack der Heimat in ihre Hennigsdorfer WG-Küchen zu holen.

Hennigsdorf ist für die neun jungen spanischen Fachkräfte die erste Etappe auf ihrem Weg in die deutsche Arbeitswelt. Ob sie nach der Sprachprüfung in der Stadt bleiben werden, wissen sie noch nicht so genau. Arbeiten würden sie auf jeden Fall gern in einer der Hennigsdorfer Marsaille-Pflegeeinrichtungen, versichern sie – wohnen aber lieber in Berlin. ■

Sportler des Jahres gesucht

Stadtsportverband und HWB vereinbaren gemeinsame Initiative zur Wahl des Hennigsdorfer Sportlers und der Mannschaft des Jahres

Der Stadtsportverband Hennigsdorf, Dachverband und Sprachrohr der gemeinnützigen Sportvereine der Stadt und die HWB werden in diesem Jahr erstmals den Hennigsdorfer Sportler und die Mannschaft des Jahres küren. „Wir wollen auf lokaler Ebene unsere besten und erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler ehren und sie so auch einmal ins Rampenlicht stellen“, erklärt Ramona Hinz, Mitglied des Vorstandes des Stadtsportverbandes. Die HWB wird als Sponsor der Wahl für die Sportlerin oder den Sportler des Jahres 300 Euro Preisgeld und für die Mannschaft des Jahres 200 Euro sowie Pokale für die Gewinner zur Verfügung stellen.

„Wir wollen so die Arbeit und Leistungen der vielen in der Stadt aktiven Sportvereine honorieren“, umreißt HWB-Mitarbeiter Jörg Ramb die Gründe für das finanzielle Engagement der HWB. Diese Vereine sind ein Stück Hennigsdorf und auch für viele HWB-Mieter und deren Kinder so etwas wie ein zweites Zuhause. Die Wahl wird in zwei Stufen durchgeführt. Zuerst werden alle im Stadtsportverein organisierten Sportvereine Kandidaten für die Wahl vorgeschlagen. In einem zweiten Schritt wird



Wahlteam. Olaf Laetsch (links), Ramona Hinz vom Stadtsportverband und HWB-Mitarbeiter Jörg Ramb besiegeln ein Bündnis für die erste Hennigsdorfer Wahl zum Sportler des Jahres.

dann Ende November eine mit Vertretern des Stadtsportverbandes und der HWB besetzte Jury aus allen Kandidatenvorschlägen die Sportlerin oder den Sportler und die Mannschaft des Jahres 2013 auswählen.

Die offizielle Ehrung der Wahlsieger mit Übergabe der Pokale und Preisgelder soll im Januar 2014 auf der Jahreshauptversammlung des Stadtsportverbandes erfolgen. ■

KULTURKALENDER

25. April bis 08. Mai
im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“
„...gerade **Dich, Arbeiter, wollen wir**“
Ausstellung des DGB

28. April • 17 Uhr
in der Martin-Luther-Kirche
Musikschulen öffnen Kirchen
Konzert der Musikschule Hennigsdorf

3. Mai • Start 19 Uhr
auf dem Gelände der Feuerwehr
Fackelzug
der Freiwilligen Feuerwehr Hennigsdorf

4. Mai • 10 bis 14 Uhr
auf dem Gelände der Feuerwehr
Tag der offenen Tür
der Freiwilligen Feuerwehr Hennigsdorf

4. Mai • 18 Uhr
im Stadtklubhaus
Feuerwehrball
der Freiwilligen Feuerwehr Hennigsdorf

11. und 12. Mai
auf dem Gelände Veltener Straße
Mittelalter Spectaculum
mit Ritterturnieren

20. Mai • 10 bis 13 Uhr
auf der Terrasse des Stadtklubhauses
Pfingstfrühschoppen
mit dem Blasorchester Hennigsdorf e. V.

21. Mai • 15 Uhr
in der Stadtbibliothek
„Der kleine Pirat“
Bilderbuchkino

26. Mai • 10 bis 18 Uhr
im Hof des Bürgerhauses „Alte Feuerwache“
Kunsthändlermarkt

FOTORÄTSEL ? RÄTSELFOTO



Hennigsdorf
en détail

Kunstblume. Aus der Sebnitzer Manufaktur kommt diese riesige Rose ganz sicher nicht. Bevor sie ihren Weg nach Hennigsdorf auf eine Rasenfläche an der Clara-Schabbel-Straße fand, steckte sie in einem großen „Geburtstagsstrauß“ für einen weltberühmten Platz im Herzen Berlins. Wenn Sie wissen, für welchen Berliner Platz der Künstler Sergej Dott den „Geburtstagsstrauß“ ursprünglich „gebunden“ hatte, haben Sie die Chance, 50 Euro zu gewinnen.

Schicken Sie Ihre Antwort an: HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Postfach 120 110 in 16750 Hennigsdorf oder per E-Mail an wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com | Einsendeschluss ist der 30. Mai 2013 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Des Rätsels Lösung. Die in der letzten Ausgabe gesuchte Nachbildung eines historischen Postmeilensteins steht heute an der Bötzowstraße/Ecke Rathenastraße. Damals waren es von dort 2,5 Meilen (15,06 km) bis zum Berliner Stadttor. Unter allen richtigen Einsendungen wurde Herr Anders als Gewinner der 50 Euro ausgelost.



„Mein Hennigsdorf“ heißt die aktuelle Open-Air-Ausstellung vor dem Rathaus. Die von Bürgermeister Andreas Schulz Ende März eröffnete Schau präsentiert die zwölf Siegerfotos des von der Stadt im Rahmen einer großen Imagekampagne für Hennigsdorf ausgetobten Fotowettbewerbs.

Mehr als 50 Fotografen hatten sich mit ihren teilweise sehr persönlichen Hennigsdorfer Ansichten an dem Wettbewerb beteiligt. Eine sechsköpfige Jury hat aus den 85 eingereichten Fotos die zwölf besten ausgewählt, die noch bis Ende Mai als großformatige Abzüge vor dem Rathaus zu sehen sind.

Zum „Tag des offenen Ateliers“ am 4. und 5. Mai werden alle 85 Wettbewerbsbeiträge im Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum ausgestellt.

Hennigsdorfer Ansichten



Gruppenfoto mit Überraschungstüten. Peter Kastius, Sina Neumann, Stefanie Sorge, Corina Schröder, Ingo Bieber, Konrad Lindenberg, Dieter Richter, Dörte Krohn, Roland Stelzer, Madeleine Klases (Anke Kaprol-Gebhardt und Ramon Ramisch waren bei der Ausstellungseröffnung nicht dabei) – die Gewinner des Wettbewerbs konnten sich über eine große Hennigsdorf-Überraschungstüte freuen.

Arztpraxis in Hennigsdorf zu vermieten



Sie sind interessiert?

Dann wenden Sie sich an
Herrn Ramb

Tel (03302) 86 85 27

j.ramb@hwb-online.com

Exposé anfordern!

- direkt im Erdgeschoss des Ärztehauses im Stadtquartier Nord
- ca. 128 m², 4 Räume, Grundriss veränderbar
- Ausstattung individuell vereinbar
- gute Verkehrsanbindung
- kostenlose Parkplätze



Hennigsdorfer
Wohnungs-
Baugesellschaft mbH

Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf
Tel (03302) 86 85-0
Fax (03302) 86 85-25

MIETERSERVICE

Dienstag

09.00 - 12.00 Uhr

13.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag

13.00 - 17.00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Wohnungsverwaltung

Tel (03302) 86 85 - 20 / - 21 / - 22

Reparaturannahme

Tel (03302) 86 85 - 12 / - 15

Rechnungswesen

Betriebskosten: Tel (03302) 86 85 - 36

Miete: Tel (03302) 86 85 - 15



IMPRESSUM

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitung der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Edisonstraße 1

16761 Hennigsdorf

Tel (03302) 86 85 - 0

Fax (03302) 86 85 - 25

www.wohnen-in-hennigsdorf.de

wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com

Auflage: 4000 Exemplare

Herausgeber: HWB

Text, Redaktion und Foto: Jörn Pestlin

Foto und Layout: Tatjana Herkner und

Siegfried Riemer

Druck: Königsdruck, Berlin

Redaktionsschluss: 14. April 2013

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.